Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 21

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lymphdrüsen und der Milz gebildet. Sie sind als die Polizei des Körpers zu betrachten, weil sie in hohem Maß befähigt sind, schädliche Keime aufzusuchen und abzutöten. Zu diesem Zweck verlassen sie die Gefäße, treten durch deren Wand durch und wandern in die Zellen hinaus, während die roten Blutkörperchen den Austausch von Sauerstoff und Kohlensäure durch die Gefäßwände hindurch vollziehen.

Die Blutplättchen sind kleine, kreisförmige Körperchen, halb so groß wie die roten Blutkörperchen, und man nimmt an, daß sie bei der Gerinnung des Blutes eine besondere Rolle spielen.

Im Blut wird der Nährstoff, den wir einnehmen, und der aus dem Darm dorthin abgegeben wird, mit Sauerstoff versetzt, der von den Lungen her auf den Farbstoff der roten Blutkörperchen übergeht. Dieser Vorgang ist ein chemischer Prozeß, der sowohl Wärme als Kraft produziert. So geht der Farbstoff zu jedem Körperteil, gibt seinen Sauerstoff ab und nimmt dafür das Produkt des Zerfalls in Form von Kohlensäure wieder auf, schleppt es zu den Lungen und befördert es dort in die Ausatmungsluft hinaus. So arbeiten Zirkulation, Atmung und Verdauung zweckmäßig zusammen. Alles unter der Oberleitung des Nervensystems. Neuere Versuche haben gezeigt, daß außer den gewöhnlichen Nahrungsmitteln für die Erhaltung unserer Gesundheit noch gewisse andere, meistens aus den Pflanzen stammende Stoffe, die Vitamine, nötig sind. Fehlen diese Stoffe, so entstehen schwere Krankheiten, so z. B. der Skorbut, der bei Leuten auftritt, die sich nur von Konserven ernähren.

Die Blutflüssigkeit, das Serum, enthält eine ganze Masse von Stoffen, welche für den Fortgang unserer Lebensfunktionen wichtig sind, so Eiweißstoffe, Salze, Zuckerarten, Fette, Vitamine, dazu die erwähnten Hormone, ferner die Verbrennungsprodukte, Kohlensäure, Wasser, Harnstoff und Harnsäure. Die letztere ist, nebenbei gesagt, durchaus nicht giftig, wie man etwa in Kurpfuscherbüchern lesen kann.

Widerstand gegen Krankheiten. Wenn fremde und giftige Keime in den Körper kommen, so werden sie durch die weißen Blutkörperchen und gewisse, im Blut befindliche Gegengifte vernichtet. Die oben besprochenen, im Serum befindlichen Stoffe reizen die Zellen zum Widerstand auf. Dieser Widerstand kann auch dadurch erhöht werden, daß man dem Körper die Absonderung jener Keime in ganz kleinen, noch nicht giftig wirkenden Dosen einspritzt. In jedem Fall von Wundvergiftung tritt eine intensive Blutvermehrung an der erkrankten Stelle auf, nur zu dem Zweck, um mehr Verteidigungskörper auf das Kampffeld zu führen. Das nennen wir Entzündung und deren Symptome: Schwellung, Rötung, Hitze und Schmerz sind also eine Folge der vermehrten Blutzufuhr. So stellt sich die Entzündung nicht als ein Feind, sondern als ein wirksames Hilfsmittel im Kampf gegen Krankheiten dar, das wir den im Blut enthaltenen Stoffen verdanken. Schon daraus kann man sehen, welch wichtige Rolle das Blut im Haushalt des Menschen führt. J.

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Samariterverein. Am 1. Oktober waren die Samaritervereine des untern Limmattales zu einer halbtägigen gemeinsamen Feldübung nach Untersiggenthal zusammengerufen worden. Von schönem Wetter begünstigt, fuhren wir um 12^{30} Uhr mit dem improvisierten Sanitätswagen per Auto ab nach Untersiggingen, wo sich sämtliche teilnehmenden Sektionen zusammenfanden.

Herr Siegrist, Präsident des Zweigvereins Baden, gab uns hier folgende Supposition bekannt: Im

Steinbruch Untersiggingen veranstaltete eine Schar Turner eine Kletterübung, wobei sich aus unbekannter Ursache ein Sprengschuß entzündete und dessen Explosion mit gewaltiger Wirkung einige Steinblöcke gelöst hatte und dabei mehrere der Turner verunglückten. Ein Passant erstattete sofort Meldung. Die Samaritervereine Turgi, Würenlingen, Siggenthal, Baden und Spreitenbach sind sofort aufgeboten worden.

Nach Empfang des Materials, um 14 Uhr, waren die sämtlichen Gruppen an die Unglückstelle beordert. Der Transport einzelner Verwundeten gestaltete sich des steinigen Geländes wegen ziemlich schwierig. Nach erfolgter Verbandarbeit sind die Patienten gruppenweise mit Bahren und von Hand bis zur Fahrstraße transportiert worden. Von hier weg führte das Sanitätsauto sämtliche Verwundeten zum Notspital.

Im Löwen in Untersiggenthal hielt Herr Dr. Ledergerber von Brugg, als Vertreter des Roten Kreuzes, seine Kritik. Er wies darauf hin, daß im Ernstfalle eine Gruppeneinteilung die wertvollste, nützlichste Zeit in Anspruch nehmen würde.

Herrn Dr. Ledergerber für seine lehrreiche Kritik, dem Uebungsleiter, sowie den Sektionen und allen Erschienenen sei die freundlichste Mitwirkung im Dienste der Nächstenliebe bestens verdankt. M.

Herzogenbuchsee und Umgebung. Samariterverein. Am 4. Oktober hatten wir hier die große Freude, Herrn A. Rauber, Verbandssekretär des schweizerischen Samariterbundes, aus Olten begrüßen zu dürfen. An Hand von über 80 Lichtbildern hielt uns der hochwillkommene Gast einen Propaganda-Vortrag als Auftakt zu dem jetzt beginnenden Samariterkurs. Das Thema lautete: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine".

Man kann nur wünschen, daß dieser gediegene Vortrag an noch recht zahlreichen Orten abgehalten werden möge, denn in Herrn Rauber besitzen wir Samariter einen Referenten, der nicht nur durch die Auswahl der Projektionen, sondern noch vielmehr durch seine persönliche, lebenswarme Art und Weise zum eigentlichen Pionier unserer Sache wird. Wir hoffen, Herrn Rauber gelegentlich wieder in unserer Mitte haben zu können, und sprechen ihm hiermit nochmals unsern besten Dank aus. G. M. F.

Huttwil und Umgebung. Die diesjährige, große Feldübung vom 24. September nahm, vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt, einen flotten Verlauf. Es war ein guter Gedanke der Leitung, als Uebungsort das idyllische, heimelige Häberenbad auszuwählen.

Hauptzweck der Veranstaltung war das Ueben des Transportes in sehr schwierigem Terrain, mit den verschiedensten Transportmitteln. Zugleich wurden auch sämtliche in den Gemeinden des Vereinsrayons stationierten Transportfuhrwerke des Vereins (Wagen mit Bespannung, Brancards usw.) beordert, um sie einer sorgfältigen Probe auf ihre Dienstfähigkeit zu unterwerfen. Zahlreiche „Ernstfälle" haben uns in den vergangenen Jahren gezeigt, daß Transportübungen und das Improvisieren von Transportmitteln zu den wichtigsten und notwendigsten Aufgaben der Feldübungen gehören.

Als Ausgangspunkt der Uebung diente ein supponierter Fuhrwerkabsturz am Flechtenberg über eine sehr steile, mit Gestrüpp und leichtem Wald bewachsene Halde hinunter. Es galt, zunächst die 15 Verwundeten mit den notwendigen Verbänden zu versehen. Daß man in solch abschüssigem Gelände einen Verletzten vor dem Verbinden zunächst in eine ungefährliche, richtige, möglichst bequeme Lage zu bringen hat, schien nicht allen Samaritern der Verbandabteilung bewußt zu sein. Das Herunterschaffen der Simulanten über die halsbrecherisch steile, hindernisreiche Nagelfluhhalde zum Feldlazarett bei der Flechtenmühle war ein schwieriges Stück Arbeit und wurde unter der kundigen Leitung der Herren Hilfslehrer Jäggi und Schuppli tadellos ausgeführt. Daß sich daran auch die Samariterinnen wacker beteiligten, darf rühmend hervorgehoben werden. Mit Staunen und Bewunderung folgte das zahlreiche Publikum dem kühnen „Herunterseilen" der Verwundeten. Auch die fabelhaft rasch erstellte Notbrücke über den Rotbach erregte allgemeines Interesse. Der Abtransport aus dem Feldlazarett, einem großen Zelt, in das Notspital im Häberenbad vollzog sich mit den verschiedensten, eingangs erwähnten Fuhrwerken durchaus sachgemäß.

Der Uebungsleiter, Herr Spitalarzt Dr. Imfeld, Huttwil, sowie die Herren Experten vom Roten Kreuz und Samariterbund zollten in der anschließenden Kritik der geleisteten Arbeit volles Lob. Im Stellen der Diagnose auf dem Verbandplatz gab es einige „Fehltreffer", ein Fingerzeig, daß man viel mit Diagnosenzettel arbeiten sollte. Zum Schluß verdanken wir auch an dieser Stelle Herrn Dr. Imfeld seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Leitung. Mit großer Freude und Genugtuung möchten wir noch erwähnen, daß seit vielen Jahren jede Feldübung unseres Vereins von einem ortsansäßigen Arzt geleitet wurde. K.

Romanshorn. Ostschweizerischer Hilfslehrertag. Vom 1. bis 7. Oktober wurde in Romanshorn ein Samariterhilfslehrerkurs durchgeführt.

Kursleitung: Theoretischer Teil: Herr Dr. med. Haab, Romanshorn; praktischer Teil: Herr Jäger, Sanitätsinstruktor, Basel; administrativer Teil: Herr L. Härter, Hilfslehrer, Romanshorn.

Am 1. Oktober versammelten sich 26 Samariterinnen und Samariter, die 23 Samaritervereinen der Ostschweiz angehören, im „Falkensaal" in Romanshorn zur Einteilung in den Hilfslehrerkurs. Nach kurzer Begrüßung wurde das Kursprogramm bekanntgegeben und die erste Theoriestunde auf Montag, um 8 Uhr, angesetzt. Herr Dr. Haab hat es meisterhaft verstanden, seine Schüler mit der sonst etwas trockenen Materie zu fesseln. Solche Theoriestunden sind ein Genuß und solche Erläuterungen müssen in Fleisch und Blut übergehen. Der in den Samariterkursen behandelte Stoff wurde repetiert, ergänzt und manches Neue hinzugefügt. Die Exkursion nach der Irrenanstalt und dem Kantonsspital Münsterlingen trug ebenfalls viel zur Belehrung bei. In zuvorkommender Weise hielt Herr Direktor Dr. Wille einen Vortrag über die Geisteskrankheiten. Anschließend an das Gehörte fand ein Gang durch die Anstalt statt mit den Erläuterungen durch die Direktion. — Im Kantonsspital besichtigten wir und andere die Küche, die Desinfektionsanstalt, die Operationssäle und den Röntgenapparat. Letzterer wurde in Funktion gesetzt, und die Durchleuchtung eines Kindes zeigte uns deutlich die innern Organe, deren Lage und Tätigkeit. Namentlich die Herztätigkeit und das Heben und Senken des Zwerchfells bei der Atmung konnten deutlich beobachtet werden. Ferner durften wir der Sektion einer männlichen Leiche beiwohnen, wobei uns die innern Organe und das Hirn gezeigt und erklärt wurden. — Diese Eindrücke bleiben unauslöschlich.

Ein Vortrag von Herrn Schälchli über das Krankenmobilienmagazin des Samaritervereins Romanshorn mit Vorführung einiger Apparate soll ebenfalls erwähnt werden.

Herr Instruktor Jäger leitete den praktischen Teil. Mit militärischer Pünktlichkeit und mit soldatischem Schneid mußten die Transportübungen ausgeführt werden. Auch Improvisationen, formelle und angewandte Verbandlehre sind gründlich durchgenommen worden.

Am Donnerstag führte der Samaritverein Romanshorn eine Alarmübung durch mit nachheriger gemütlicher Vereinigung der Kursisten und der Vereinsmitglieder im Hotel „Falken". Die verschiedenen Darbietungen brachten reichlich Abwechslung und nur allzurasch mahnte der Zeiger zum Aufbruch.

Die Schlußprüfung fand am Samstag in der Turnhalle von 9 bis 11^{30} Uhr statt. Das Rote Kreuz war vertreten durch Herrn Dr. Enzler, Rorschach, und der Samariterbund durch Fräulein Wild, St. Gallen. Die beiden Experten waren mit den Kenntnissen und den Leistungen der Teilnehmer sehr zufrieden. Allen Kursisten konnte der Ausweis verabfolgt werden.

Der Kursleitung, sowie allen denen, die zum guten Gelingen des Kurses mitgewirkt haben, sei hiermit nochmals der beste Dank ausgesprochen. L. H.

Stein a. Rh. Letzten Winter hat unser Verein einen Krankenpflegekurs durchgeführt mit Abschluß im Dezember letzten Jahres. Das Arbeitsprogramm pro 1922 wurde an der im Januar abgehaltenen Generalversammlung auf zirka 17 Uebungen eingestellt und dieselben wurden regelmäßig alle 14 Tage im Saal zum „Volksheim" durchgeführt.

Am Sonntag, den 10. September, führten wir im Verein mit den Samaritern von Neuhausen unsere diesjährige Feldübung durch. Es wurde uns folgende Supposition bekanntgegeben: Eine Pfadfinderabteilung von 15 Teilnehmern machte eine Autoausfahrt nach dem Badischen. Um 10^{20} Uhr kommt die Nachricht, daß das Auto mit den Ausflüglern außerhalb des Städtchens bei einer Kurve über die Straßenböschung hinuntergekollert sei, wobei alle mehr und weniger schwer verletzt wurden. Sofort reisten die Samariterinnen mit Verbandmaterial ab und um 10^{55} Uhr auch die Trägergruppe. Um 11 Uhr konnte mit dem Abtransport begonnen werden. In zirka $^5/_4$ Stunden waren sämtliche Verunfallten in der zum Notspital eingerichteten Turnhalle eingeliefert.

Hierauf folgte vor einem zahlreichen Publikum und unter Leitung von Herrn Dr. Schirmer eine zirka halbstündige Kritik. E. H.

Zürcher Oberland. Sonntag, den 1. Oktober, versammelten sich die Hilfslehrer des Oberlandes unter Mitwirkung des Samaritervereins Hinwil und einer Anzahl Mitglieder der umliegenden Samaritervereine zu einer ganztägigen Uebung in Hinwil. Am Morgen wurden die Hilfslehrer vom Uebungsleiter, Hermann Pantli, in instruktiver Weise in die Geheimnisse der Improvisationskunst eingeweiht. Praktisch wurden die verschiedenen Bindungen geübt. Als Anschauungsunterricht dienten eine schöne Kollektion Miniatur-Improvisationen, von der einfachsten Tragbahre weg bis zu den gut ausgerüsteten Wagen war da sehr viel zu sehen. Die lehrreiche Sammlung war vom Samariterverein Wiedikon-Zürich gütigst zur Verfügung gestellt worden.

Um keine Zeit zu verlieren, wurde der für die heutige Veranstaltung vorgesehene geschäftliche Teil während der Mittagspause erledigt. Als nächster Versammlungsort wurde Wetzikon bestimmt. Herr Dr. med. Reber wird dort einen Vortrag halten über Wundbehandlung, außerdem werden sich die Hilfslehrer dort mit Transportübungen beschäftigen.

Nach kurzer Pause ging es an die eigentliche Hauptarbeit. Es galt, im Walde oberhalb Hinwil, Improvisationen verschiedenster Art zu erstellen. In zehn Gruppen, denen je ein Hilfslehrer vorstand, mit Herrn Pantli an der Spitze als Uebungsleiter, wurden von den 52 anwesenden Samaritern in kurzer Zeit zum Teil gut gelungene Transportmittel aus einfachstem Material erstellt. Trag- und Schleifbahren, Räf, Stoß- und Graskarren, umgewandelt in Verwundetentransportmittel, präsentierten sich in bunter Reihenfolge. Zwei Wagen, die ebenfalls in Angriff genommen waren, wurden infolge zu knapp bemessener Zeit nicht fertig. Um die angefertigten Transportmittel auf ihre Verwendbarkeit erproben zu können, schloß sich eine Feldübung an, der folgende Supposition zugrunde lag: Eine Anzahl Waldarbeiter sind mit Fällen und Aufschichten von Baumstämmen beschäftigt. Infolge Bruch der Lagerhölzer stürzt eine solche Schicht zusammen, die Bäume rollen den Abhang hinunter, wobei eine größere Anzahl der an und unterhalb der Arbeitsstelle beschäftigten Arbeiter verletzt werden. Durch Scheuwerden der Pferde werden noch weitere Arbeiter verletzt.

Der Dorfarzt, der die Unglücksmeldung erhält, verfügt die sofortige Alarmierung des Samaritervereins Hinwil. Als Spitäler sind Rüti und Wetzikon vorgesehen. Zum Transport der Verletzten werden Privatautomobile und das in Hinwil stationierte Bezirkskrankenauto requiriert. Nachdem die Verletzten in üblicher Weise alle bis zur Lagerstelle verbracht waren, wurde die Uebung um 5 30 Uhr abgebrochen.

Herr Dr. med. Amstad in Hinwil, als Vertreter des Roten Kreuzes, erklärte sich im allgemeinen als befriedigt vom Verlaufe der Uebung. Herr Hans Scheidegger von Zürich, als Vertreter des Samariterbundes, war erfreut über das frische Anpacken der Samariter auf dem Lande.

Zum Schlusse sei allen denen, die zum guten Gelingen der Uebung ihr möglichstes getan haben, wie auch dem Herrn Experten der beste Dank entboten. K.

Zürich. Dunantgesellschaft. Uebung auf dem Altberg vom 15. Oktober. Mit obligatorischer Verspätung treffen sich 17 Teilnehmer bei der Tramendstation in Höngg. Um 12 Uhr ist unser Ziel, die Bergwirtschaft auf dem Altberg, erreicht. Nach dem Essen beginnt die Uebung.

Ein Samariter findet im stillen Walde einen Holzfäller, der von einer fallenden Tanne getroffen wurde. Er konstatiert einen komplizierten Oberschenkelbruch. Mit den Hosenträgern unterbindet er die Blutzirkulation, gibt hierauf das alpine Notsignal, um Hilfe herbei zu rufen (sechsmaliger Pfiff in einer Minute mit Wiederholung). Das Signal wird beim Gasthause vernommen, die Samariter werden alarmiert und rasch geht's mit Verbandmaterial und Seilen waldabwärts, von wo der Ruf kommt. Die Unfallstelle ist in wenig Minuten gefunden. Während von den einen das verletzte Glied verbunden und gelagert wird, erstellen die andern eine kunstgerechte Rutenschiene und eine kräftige Tragbahre. Nach Einschienung und Lagerung beginnt der Transport bergaufwärts über sehr steiles, schlüpfriges Gelände. Ein an der Bahre befestigtes Seil, das weiter oben um einen Baum geschlungen und von kräftigen Armen nachgezogen wird, erleichtert den Trägern ihre mühsame Arbeit sehr und bewährt sich als treffliches Hilfsmittel. Auch ein gespanntes Seil, an dem sich die Träger halten können, tut gute Dienste. Glücklich erreichen wir die Höhe.

Unser Hilfslehrer, Herr Kunz, prüft die angelegten Verbände und das verwendete Transportmittel und konstatierte, daß dieselben während des Transportes keinen Schaden gelitten haben. Er erwähnt auch anerkennend, daß die erste Hilfeleistung im vorliegenden Falle vollkommen war.

Der Abstieg vom Altberg erfolgte in Richtung Geroldswil-Dietikon, wo der Kilbi wegen der programmäßige Zug verpaßt wird; immerhin kommen wir mit dem nächsten Zuge noch zeitig in Zürich an.

Die interessante und lehrreiche Uebung hat alle Teilnehmer voll befriedigt. A. Fl.

Kurze Skizzen aus der Kriegskrankenpflege früherer Jahrhunderte.

Vortrag von Dr. med. W. Buser, gehalten an der Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes, am 11. Juni 1922, in Vevey.

(Fortsetzung.)

Das Berliner Museum besitzt eine aus dem fünften Jahrhundert vor Christi stammende Schale, auf welcher wir zwei Krieger in voller Rüstung sehen. Der eine ist eben im Begriff, um den Arm seines Freundes kunstgerechte Achtertouren einer weißen zwei-